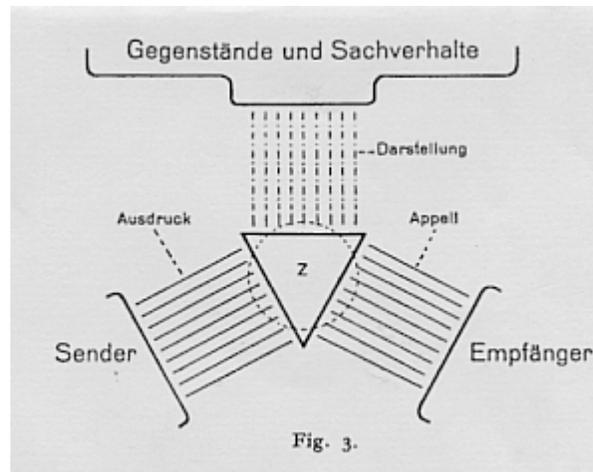


Prof. Dr. Alfred Toth

Signal, Symptom, Symbol

1. Man wird es kaum für möglich halten, dass man das Thema des Titels nochmals neu darstellen kann, aber genau hierin liegt der Zweck dieses Artikels. Nach Bühler, auf den die Triade von Signal, Symptom und Symbol zurückgeht, ist das Signal mit einer Appelfunktion, das Symptom mit einer Ausdrucksfunktion und das Symbol mit einer Darstellungsfunktion eines Zeichens gekoppelt:



Aus: Bühler (1982, S. 28)

2. Vor dem Hintergrund der von mir in die Semiotik eingeführten Objektrelation (vgl. Toth 2009) kann man nun die drei Zeichenarten wie folgt formal darstellen:

$$\text{Signal} = (\text{OR} \rightarrow \text{ZR}) = ((\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J}) \rightarrow (\text{M}, \text{O}, \text{I}))$$

Das Signal wird hier also wegen seiner physikalischen Definition (Meyer-Eppler 1969, S. 309 ff.) als von den drei Orts- und der Zeitkoordinate abhängiges Zeichen durch die OR bestimmt. Zum Übergang von einem Zeichen in ein Signal vgl. Bense (1983).

$$\text{Symptom} = (\text{ZR} \rightarrow \text{OR}) = (\text{M}, \text{O}, \text{I}) \rightarrow (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J})$$

Das Symptom wird hingegen wegen als inverses Signal definiert, da hier die Rollen von Expedient und Perzipient vertauscht sind: Es ist ja nicht wie das Signal ein Appell an einen Perzipienten, sondern ein Ausdruck eines Expedienten.

Symbol = $(M, O, I) \rightarrow (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I})$ bzw. $(\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I}) \rightarrow (M, O, I)$, d.h.

wir haben beim Symbol einen logischen Bikonditional zwischen OR und ZR:

$$(\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I}) \leftrightarrow (M, O, I),$$

wobei der Übergang $(\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I}) \rightarrow (M, O, I)$ der Semiose eines Symptoms und der inverse Übergang $(M, O, I) \rightarrow (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I})$ die Semiose eines Signals bezeichnet.

3. Somit haben wir die folgenden drei relationalen Ausdrücke als Definition der Trias von Signal, Symptom und Symbol gewonnen:

$$\text{Signal} = (\text{OR} \rightarrow \text{ZR}) = ((\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I}) \rightarrow (M, O, I))$$

$$\text{Symptom} = (\text{ZR} \rightarrow \text{OR}) = (M, O, I) \rightarrow (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I})$$

$$\text{Symbol} = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I}) \leftrightarrow (M, O, I)$$

und können sie nun in bewährter Weise in ungeordnete Mengen von geordneten Paaren umformen:

$$\text{Signal} = \{ \langle \mathcal{M}, M \rangle, \langle \Omega, O \rangle, \langle \mathcal{I}, I \rangle \}$$

$$\text{Symptom} = \{ \langle M, \mathcal{M} \rangle, \langle O, \Omega \rangle, \langle I, \mathcal{I} \rangle \}$$

$$\text{Symbol} = \{ M, O, I \}$$

Etwas ungenau, aber relativ anschaulich könnte man also sagen: Ein Zeichen ist ein Repräsentationsschema einer Objektrelation, die zugleich Signal und Symptom ist, wobei der Zeichenanteil beim Signal eine „Rechtsklasse“ und beim Symptom eine „Linksklasse“ bildet. Im Symbol ist dann die Objektrelation vollständig durch die Peircesche Zeichenrelation im Sinne einer abgeschlossenen Semiose ersetzt.

Bibliographie

- Bense, Max, Übergänge zwischen numerischer und semiotischer Ästhetik. In: Plebe, Armando et al. (Hrsg.), *Semiotica ed Estetica*. Roma 1983, S. 15-20
- Bühler, Karl, *Sprachtheorie*. ND Stuttgart 1982
- Meyer-Eppler, Wolfgang, *Grundlagen und Anwendungen der Informationstheorie*. 2. Aufl. Berlin 1969
- Toth, Alfred, Semiotische Objekte. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Semiotische%20Objekte.pdf> (2009)

27.8.2009